

Verbundausbildung in der SLV Halle GmbH - Betriebsstätte BTZ Bernburg

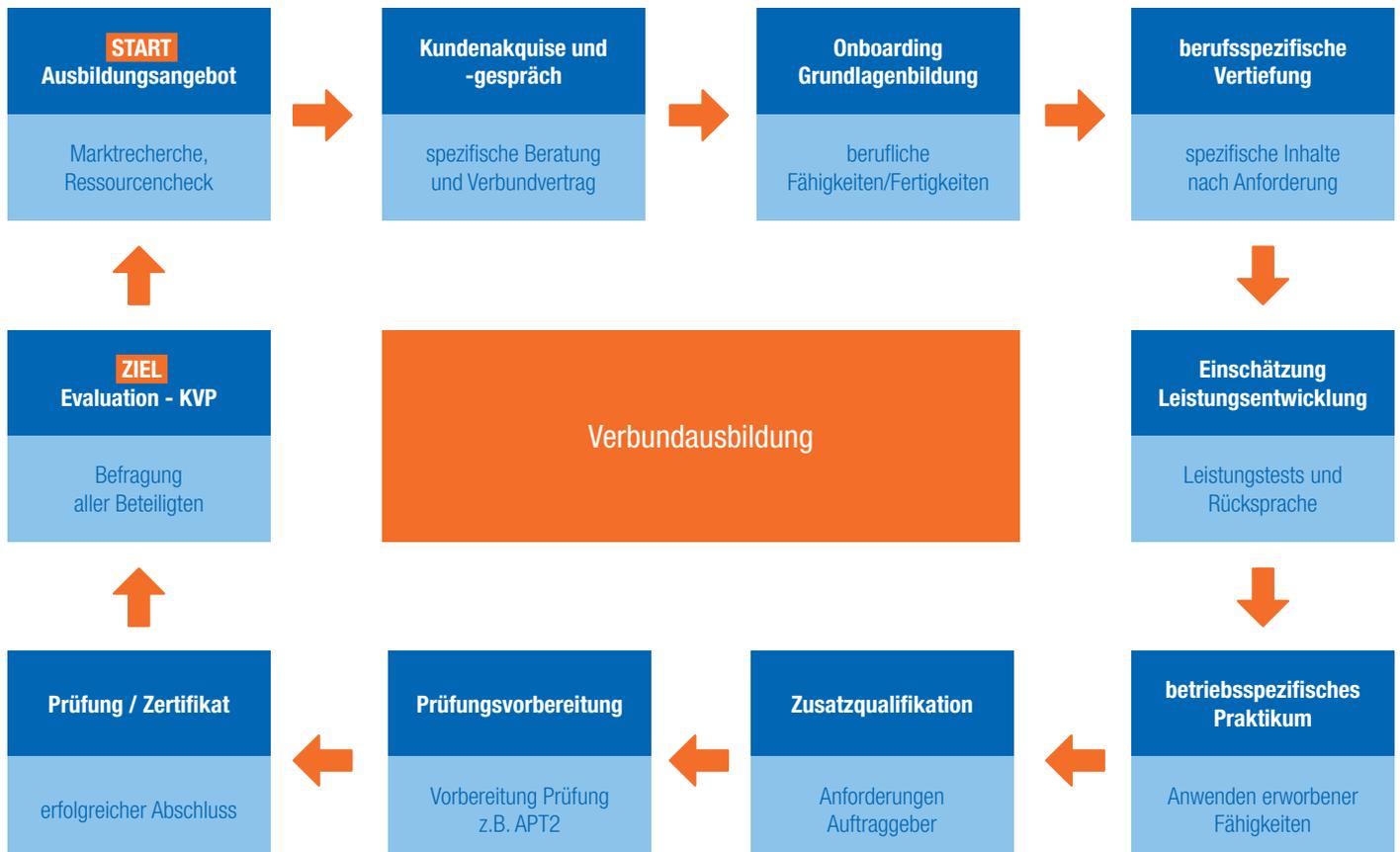
Innovativ- kundenorientierte Ausbildung in fairer Partnerschaft auf Augenhöhe!

Ausbildungsphilosophie

Das Ziel der Verbundausbildung ist das gemeinsame Entwickeln und Stärken von Talent, beruflicher Kompetenz und Persönlichkeit. Im ersten Schritt, dem Onboarding, erleben unsere Kunden das angestrebte gewerblich-technische Berufsfeld, entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten und Lernen das Umfeld kennen. Dabei wird stets das selbstständige und kollektive Handeln bei der Organisation, Ausführung und Erfolgskontrolle von Arbeitsaufträgen gefördert. Im Anschluss erlangen unsere Kunden vertiefende Kenntnisse in unseren Spezialwerkstätten z.B.: Montage- und Instandhaltung, Schweißen, Zerspanung, C-Technik, additive Fertigung, Installation elektrischer Schaltungen, Elektronik und Steuerungs- und Automatisierungstechnik. Erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten werden im Kontext trainiert, überprüft und Ergebnisse analysiert, Stärken ausgebaut und Defizite reduziert. Entsprechend des individuellen Bildungsplans werden berufs-spezifische Qualifikationen im Praktikums- oder Ausbildungsbetrieb vertieft. Am Ende der Verbundausbildung steht die Vorbereitung auf eine Prüfung, die Evaluation des Bildungsprozesses und die Begleitung in den beruflichen Alltag. Grundlage einer erfolgreichen Verbundausbildung ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten in allen Phasen.



Qualitätskontrolle eines CNC-gefertigten Bauteils zusammen mit einem Auszubildenden
© SLV Halle GmbH



Bildung und Training für Ihre Zukunft

Verbundausbildung – exemplarisch am Beispiel der Grundausbildung

Die Inhalte der Grundausbildung im BTZ Bernburg orientieren sich vorrangig an gewerblich-technischen Berufen, sind aber auch für die Auszubildenden anderer Berufsgruppen wertvoll. Die Berufsausbildung startet mit der Grundausbildung, in der Einblicke in den gewerblich-technischen Bereich erfolgen und Handfertigkeiten der Metall- und Elektrobranche geschult werden. Die Auszubildenden (Azubis) erlangen Erfahrungen im praktischen Umgang mit Werkzeugen der manuellen und maschinellen Zerspanung, der elektrischen Installation, der Fügeverfahren Lötten und Schweißen, der IT-Präsentation und der Pneumatik. Dabei wird selbstständig und im Team gearbeitet, die Arbeitsorganisation sozialisiert

sowie notwendiger Förderbedarf festgestellt. Praktische und theoretische Tests zur Lernstandesfassung finden in der Grundausbildung regelmäßig statt. Die Auswertung der fortlaufenden Tests lassen Rückschlüsse auf die Kompetenzentwicklung sowie Lernbereitschaft zu und ermöglichen eine individuelle Förderung. Die Ausbildung wird geleitet von fachlich erfahrenen Ausbildern, welche mindestens auf DQR (Deutscher Qualifizierungsrahmen) Stufe 6 qualifiziert sind. Sie besitzen ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Aufgaben in ihrem Fachgebiet sowie berufs- und arbeitspädagogische Erfahrung und Fachwissen.

*Es ist uns eine Herzensangelegenheit Auszubildende, Ausbilder und Verbundpartner gleichermaßen zu begeistern.
Werden Sie Teil unserer Partnerschaft! Sprechen Sie uns gern an!*

Vorbereitung der Grundausbildung

Eine qualitativ hochwertige Grundausbildung erfordert eine gute Vorbereitung und organisatorische Planungsschritte:

Ausstattung

Jeder Auszubildende erhält seinen persönlichen Werkzeugsatz. Die entsprechend den berufsspezifischen Vorgaben, z.B. IHK und DGUV, notwendigen Maschinen, Werkzeuge und Materialien werden vorgehalten, eine Einweisung und Belehrung erfolgt.

Zusammenarbeit der Verbundpartner

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Azubis, Unternehmen, Berufsschule und Verbundausbilder ist für uns Standard. In Gesprächen tauschen sich die Partner stetig über Lernfortschritt, Lernverhalten und Sozialkompetenz der Auszubildenden aus, um den Ausbildungserfolg zu optimieren. Hilfreich für die Ausbildung ist der Austausch über individuelle, physische Voraussetzungen, Handicaps und Notfallnummern der Azubis. Die DSGVO wird strikt beachtet.

Durchlaufplan

Während der Grundausbildung sind Teilnehmer nicht ausschließlich am selben Lernort. Koordiniert wird dieses im Einsatzplan der Regie. Dieser enthält Informationen, wann und wie lange ein Teilnehmer in der Berufsschule, im Betrieb, im Urlaub oder in den einzelnen Abteilungen ist und gewährleistet die Umsetzung der vereinbarten Ausbildungsinhalte.

Räumlichkeiten

Die Werkstätten sind modern eingerichtet, dezentral strukturiert und werden entsprechend der Lerninhalte genutzt. Die Hauptwerkstatt ist mit Sechseck-Werkbänken ausgestattet, um Interaktion der Auszubildenden zu ermöglichen. Das stärkt soziale und persönliche Kompetenz und entwickelt fachliche Kommunikation. An einem Whiteboard im Werkstattbereich können praktische Aufgaben und theoretische Inhalte anschaulich und praxisnah erläutert werden.



Praktische Ausbildung im BTZ Bernburg © SLV Halle GmbH

Verlauf der Grundausbildung

Die Grundausbildung gliedert sich in verschiedene inhaltlich Phasen für die Auszubildenden. Folgend werden diese detailliert beschrieben.

Start

Der Bereichsleiter begrüßt alle Auszubildende persönlich und stellt die SLV Halle GmbH Betriebsstätte BTZ Bernburg und die Ausbilder vor. Der Ausbilder modelliert das „Onboarding“ - die Integration der Azubis und ihre Ausbildungsgruppe, was bereits zur ersten Phase des folgend beschriebenen Teambuilding gehört. Er erläutert die Zielsetzung der Ausbildung, die Ausbildungsinhalte, die Hausordnung, die Räumlichkeiten und verteilt die Projektmappe: UniKo.

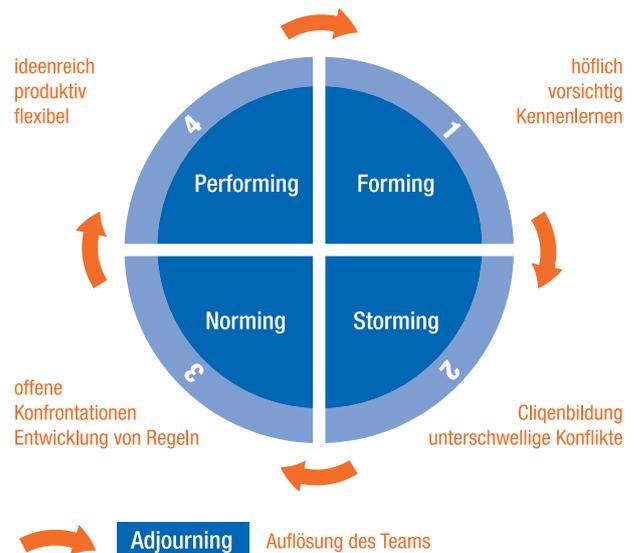
Belehrungen

Verhaltensregeln, Gebote und Verbote dienen der Sicherheit und dem Schutz der Azubis und des Personals. Die Ausbilder belehren alle Teilnehmer über Regeln, Benehmen und Verhalten im gesamten Unternehmen sowie welche Konsequenzen ein Verstoß gegen diese zur Folge hat. So sollen Unfälle und Gesundheitsrisiken weitgehendst vermieden und das pädagogisch sinnvolle Sprechen einer gemeinsamen Sprache etabliert werden. Sehr viel Wert wird in der Erstunterweisung auf die Werkzeug-/Maschinenbenutzung, den Umgang mit der persönlichen Schutzausrüstung, den Zugangsberechtigungen zu Werkstätten und das Verhalten bei Havarie, Alarm, und Arbeitsunfähigkeit gelegt.

Teambuilding

Im Verlauf der Ausbildung finden Entwicklungsprozesse der Azubis und Gruppen statt (s. Tuckmann, (<https://projektmanagement24.de>)).

Der Ausbilder ändert seine Rolle im Prozess vom Gastgeber – Moderator – Unterstützer – Coach und kommuniziert, dass Lehrende und Lernende Hand in Hand ein gemeinsames Ziel verfolgen.



| Teambuildingprozess © SLV Halle GmbH

Werkstatteinweisung

In der Hauptwerkstatt, in der die Grundausbildung Metall stattfindet, bedarf es, wie in allen anderen Bereichen, einer verpflichtend und unmissverständlich Unterweisung, in der auf besondere Gefahren, Unfallquellen, Fluchtwege, Feuermelder und Verbandskästen hingewiesen wird. Der Ausbilder führt eine intensive Werkstatteinweisung durch und erklärt Funktion und Wichtigkeit einzelner Einrichtungen und fordert zu gegenseitiger Rücksichtnahme auf.

Maschinenunterweisung

Maschinenunterweisung erfolgen entsprechend dem Einsatz. In einer interaktiven Form wird geprüft, ob Inhalte nachhaltig aufgenommen und verstanden sind.

Projekt UniKo

Der Name „UniKo“ leitet sich von „Universale Kompetenzen“ ab. Das Projekt wird im Rahmen der Grundausbildung umfassend erläutert. Auf Basis der erworbenen grundlegenden haptischen Fähigkeiten und Fertigkeiten beginnt die erste manuelle Übung zum UniKo: das Ausscheren der Ladefläche nach Zeichnung. Der Einstiegserfolg soll Selbstvertrauen schaffen und motivieren, sich neuen, schwierigeren Aufgaben zu stellen.

Der Aufbau der Ausbildung orientiert sich am Modell der vollständigen Handlung nach (Hackert/Volpert). Nach diesem Konzept werden Handlungen durch die Azubis selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft und bei Mängeln korrigiert. Alle Teilnehmer erhalten einen Zeichnungssatz, in dem alle Einzelbauteile des UniKo dargestellt sind und ein Modell des fertigen UniKo, um dem Prinzip der Anschaulichkeit Rechnung zu tragen. Der Arbeitsablauf für die Durchführung orientiert sich an Erfahrungen, die Auszubildenden haben aber auch die Möglichkeit, individuelle Abläufe zu integrieren.

Ausbildung

Die Fertigung der Bauteile des UniKo's zielen auf den schrittweisen Erwerb fachlicher Kompetenzen. Der Ausbilder vermittelt diese und gibt den sich bildenden Teams Hilfe zur Selbsthilfe. Fehler im Arbeits- und Lernprozess werden dabei als Chance gesehen. Der Azubi erfährt und reflektiert seine Fähigkeiten und Fertigkeiten. Zeichnungslesen und räumliches Denken werden parallel geschult. Dabei wird auf dem in der Berufsschule vermittelten Wissen aufgebaut. Neu erwor-



| „UniKo“ – Universale Kompetenzen © SLV Halle GmbH

benes Wissen wird zeitnah in der Praxis angewandt. Der Umgang mit passenden Werkzeugen und Maschinen und die dabei einzuhaltenden Regeln sind oft Neuland. Hier bedarf es intensivem Vormachen, Nachmachen und Kontrolle. Zu den fachlichen Kompetenzen gehört auch das Erlernen berufsrelevanter Berechnungen. Dazu zählt beispielsweise das Berechnen der Drehzahl eines Bohrers entsprechend des Durchmessers. Wichtiges Arbeitsmittel hierfür ist das Nutzen

der Formelsammlung. Die Verknüpfungen zwischen theoretischem Wissen und praktischer Anwendung ist das Grundprinzip. Spezifische Inhalte der Grundausbildung, z.B. Elektro, Schweißen, Pneumatik und Zerspanung werden in den Fachabteilungen durchgeführt. Wenn alle Einzelteile des UniKo gefertigt sind, beurteilt und qualitativ ungenügende Teile verbessert oder erneuert wurden, erfolgt der Zusammenbau. Dazu orientieren sich die Azubis am UniKo-Modell. Dabei sind weitere dem Azubi noch unbekannt Arbeitstechniken, wie Löten, Bohren, Nieten oder das Nutzen von Vorrichtungen, etc. zu realisieren. Zu jedem gefertigten Bauteil gibt es einen Bewertungsbogen, auf dem die Qualität des Bauteiles vermerkt und eingeschätzt wird. Das betrifft unter anderen die Oberflächengüte, Maß- und Passgenauigkeit und Form- und Lagetoleranz. Dieses geschieht zunächst durch den Teilnehmer selbst. Die Selbstkontrolle bzw. Selbstreflexion gibt dem Azubi die Chance, seine Arbeit selbst einzuschätzen. Der Lernfortschritt wird dann gemeinsam mit dem Ausbilder bewertet.

Teamarbeit

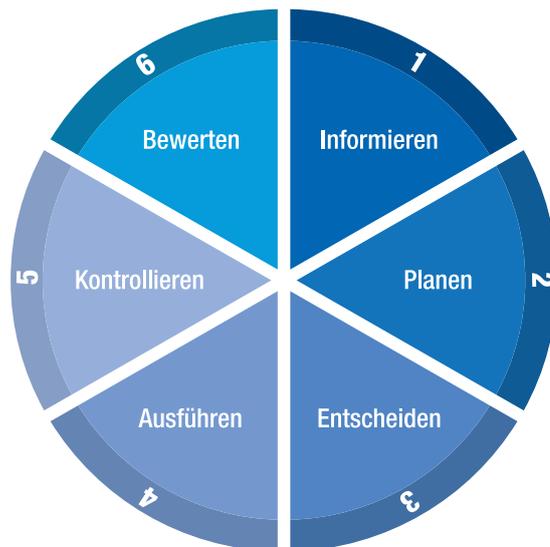
Das Schaffen einer kollektiven Arbeitsweise bereitet die Azubis gut auf ihr künftiges Arbeitsleben vor und wird grundlegend gefördert. So muss die Arbeit an Maschinen abgestimmt werden und man unterstützt sich gegenseitig. Dabei wird auf höflichen Umgangston und Verständnis für den anderen geachtet und das Arbeiten im Kollektiv ausgeprägt. Das Entwickeln von Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstorganisation ist das Ziel. Auch der BTZ-interne Lösungsansatz „Auszubildender vom Dienst“ verfolgt diese Intention.

Ausbildungsnachweis

Das Führen des Ausbildungsnachweises (§ 13 BBiG) und die Kontrolle (§ 14 BBiG) ist verpflichtend. Die Azubis erhalten täglich zum Arbeitszeitende die Möglichkeit, diesen zu führen. Am Ende der Woche kontrolliert und bestätigt der Ausbilder dort die absolvierten Ausbildungsinhalte. Der Ausbildungsnachweis ist Dokumentation und Nachweis für Azubis, Auszubildende und Verbundausbilder.

Bewertung

Ist der UniKo fertiggestellt, wird er vom Ausbilder bewertet. Die vorangegangenen Bewertungen der Einzelteile fließen in die Gesamtbeurteilung ein. Geprüft werden Optik, Zusammenspiel beweglicher Fügungen, gerader Sitz des Radkastens, individuell angepasste Stoßstange oder feste Verschraubungen. Der Gesamteindruck des gefertigten UniKo ist allen Beteiligten wichtig. Dieser bildet, ähnlich



| Modell der vollständigen Handlung nach Hackert/Volpert © SLV Halle GmbH

einem Gesellenstück, die in der Grundausbildung erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Azubis ab. Laufend und insbesondere zum Ende der Probezeit finden Entwicklungsgespräche (fachlich und soziale Kompetenz) zwischen den Verbundpartnern statt.

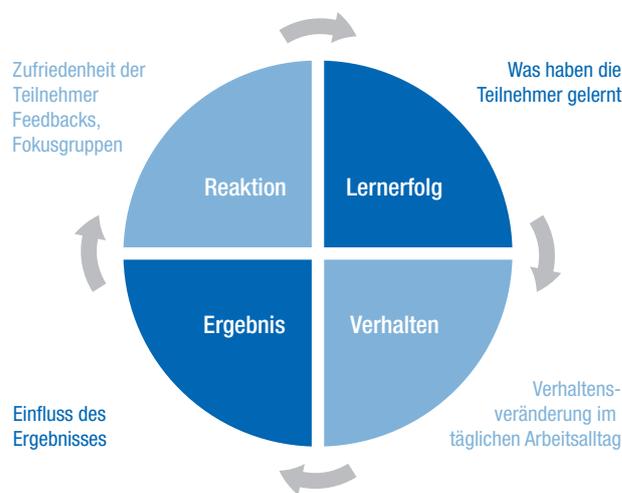
Präsentation

Der Präsentationstag stellt für alle Azubis den offiziellen Abschluss der Grundausbildung dar. Im Vorfeld erhalten die Teilnehmer ausreichend Zeit, ihre Präsentation vorzubereiten. Folgend arbeiten die Azubis selbstständig und eigenverantwortlich an ihrer Präsentation und proben diese. Am Abschlussstag begrüßen wir Vertreter der Unternehmen in der Arena des Hauses und schildern kurz den Verlauf der Grundausbildung. Dann beginnen die Azubis in Fachgruppen mit ihren Vorträgen. Am Ende sind die Azubis erleichtert, die Unternehmen und Ausbilder stolz und können gemeinsam zum erfolgreichen Abschluss der Grundausbildung gratulieren.

Reflektion, Evaluation und Ergebnisdokumentation

Zum Ende der Grundausbildung wird diese beurteilt. Die Bewertung von Kriterien nach Zufriedenheit, Ausbildungsqualität, zur fachlichen Kompetenz der Ausbilder, zum Arbeitsklima, zur Eignung der Werkstätten und Unterrichtsräume sollen Verbesserungspotenzial aufzeigen. Zur Dokumentation dienen Klassenbücher, Tätigkeitsnachweise, Tests, Beurteilungsprotokolle der Einzelteile und die Feedbackbögen. Das macht den Gesamtprozess transparent und nachvollziehbar. Auch Vorschläge der Verbundpartner sind erwünscht und werden aufgenommen. Anwendung findet das Evaluationsmodell nach Kirkpatrick (siehe Abbildung). Die Entwicklung der Azubis wird reflektiert. Welche Fachkenntnisse wurden erworben? Welche sozialen und persönlichen Kompetenzen wurden entwickelt? Wurden die gesetzten Ziele erreicht, was muss angepasst werden? Sind erhöhte Anstrengungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz notwendig? Wie können wir die Qualität der Ausbildung in unserer Einrichtung verbessern und in unser Qualitätsmanagement einfließen lassen.

Unser andauerndes Ziel ist es, die Verbundausbildung fachgerecht, handlungsorientiert und realistisch zu vermitteln sowie persönliche Entwicklungsphasen und Gruppenfindungsphasen abzubilden. Immer wiederkehrende Selbstreflexion der Ausbilder- und Ausbildungsqualität trägt dazu bei.



| Evaluationsmodell nach Kirkpatrick © SLV Halle GmbH

Weil wir verbinden